

wählt und im allgemeinen darauf verzichtet wurde, aus allgemeinen Angaben deduktiv die sich bietenden Schlüsse zu ziehen.

Die eine Methode ging vorzugsweise vom gegebenen forstlichen Tatbestand eines bäuerlichen Waldkomplexes aus. In Form einer den besonderen Verhältnissen angepassten ungefähren Forsteinrichtungserhebung wurden Waldbesitzflächen, Betriebs- und Holzarten, Altersklassen, Zuwachs und Erträge festgestellt. Hinsichtlich des Alters und der Holztragsleistungen hatten genaue Erhebungen typischer Probestflächen die notwendigen Unterlagen zu liefern. Dieses Verfahren, wie es vorwiegend insbesondere in den Tharandter Arbeiten Kießling, Müller und Erlbeck, in der Eberswalder Arbeit über Schönfeld und auch bei Mascher-Hann.-Münden angewendet wurde, hat zweifelsohne den Vorzug, daß es im allgemeinen einwandfreie, genaue Unterlagen liefert, um den gegenwärtigen Tatbestand und die Möglichkeiten der künftigen Ertragssteigerung zu beurteilen. Der Nachteil, der insbesondere bei größeren Erhebungen auftreten würde, ist der Arbeitsaufwand.

Das andere Verfahren ging von der Seite der waldbesitzenden Bauern aus an das Kleinwaldproblem heran. Durch Befragen der Bürgermeister und waldbesitzenden Bauern sowie durch örtlichen Augenschein, wurde das erforderliche Material über die Waldbesitzverhältnisse sowie über die Leistungen des Waldes i. a., insbesondere für die Landwirtschaft, festgestellt. Anwendung fand diese Methode vorwiegend z. B. bei den Arbeiten Liebmann-Tharandt, Ferst-München, sowie vorwiegend bei der Münchner Reichsberufswettkampsarbeit der Dt. Studentenschaft über die bayer. Ostmark.

Der Vorteil dieser Arbeitsgestaltung liegt in der besonderen Erfassung der betriebswirtschaftlichen Verflechtung von Land- und Forstwirtschaft, der Nachteil in der häufigen Ungenauigkeit oder Lückenhaftigkeit der von bäuerlicher Seite übermittelten Angaben, da z. B. über Erträge usw. meist keine genauen Aufzeichnungen vorhanden sind.

Selbstverständlich wurden bei diesem, wie bei dem anderen Verfahren nach Möglichkeit auch die örtlichen Statistiken der Gemeinden, der Finanzämter oder der Bezirksförster des Reichsnährstandes verwendet.

Am zweckmäßigsten ist es wohl, wenn bei den örtlichen Kleinwalduntersuchungen beide Verfahren gleichzeitig angewendet, wenn also örtliche genaue Walderhebungen mit der persönlichen Befragung der bäuerlichen Waldbesitzer, der Verwendung aller örtlichen Statistiken und sonstigen Versuchen, ein umfassendes Bild der Beziehungen zwischen Wald und Bauernhof zu gewinnen, verbunden werden. Dies ist bei verschiedenen der oben erwähnten Arbeiten der Fall, wobei lediglich das eine oder andere